

Perspektiven der Kirchenreform unter Papst Benedikt XVI.

D i s k u s s i o n s v o r l a g e

1 WAS WIR BISHER ERREICHT HABEN – ERFAHRUNGEN DES ERSTEN JAHRZEHNTS

- 1.1 **Die fünf Ziele des *Wir sind Kirche*-Kirchenvolksbegehrens** von 1995 – unter Hinzufügung besonderer Ergänzungen wie Ökumene und sozialer Gerechtigkeit in mehreren Ländern – bringen eine Vision einer erneuerten Kirche in Übereinstimmung mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil und der aus diesem Konzil entstandenen Theologie und pastoralen Praxis.
- 1.2 ***Wir sind Kirche* und sein Kirchenvolksbegehren beruhen auf der dogmatischen Konzilskonstitution „Lumen gentium“ Art. 37 und auf Canon 212 § 3 des Kirchenrechtes.** Demnach haben die Gläubigen „das Recht und bisweilen sogar die Pflicht, ihre Meinung in dem, was das Wohl der Kirche angeht, den Hirten der Kirche mitzuteilen und sie unter Wahrung der Unversehrtheit des Glaubens und der Sitten und der Ehrfurcht gegenüber den Hirten und unter Beachtung des allgemeinen Nutzens und der Würde der Personen den übrigen Gläubigen kundzutun“.
- 1.3 ***Wir sind Kirche* und internationale religiöse Studien (z.B. Greely/Hout) haben bewiesen,** dass die Forderungen nach Reform theologisch begründet und in allen Teilen der Welt in die gleiche Richtung zielen. Die *Lila Stola* ist weltweit ein eindrucksvolles Symbol für die Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche geworden, die auch die Frauenordination einschließt. Die Frage der verheirateten Priester wird jetzt im Zusammenhang mit der Pfarrseelsorge und dem Recht der Gemeinden gesehen, die Sakramente zu empfangen. (Can. 213 CIC).
- 1.4 **Die Internationale Bewegung *Wir sind Kirche* hat erfolgreich ein weltweites Netzwerk aufgebaut,** das verschiedene kulturelle und sprachliche Gruppen miteinander verbindet. Zum ersten Mal in der Geschichte, mithilfe der elektronischen Vernetzung, haben wir dem vertikalen hierarchischen Informationsfluss entgegengearbeitet. Das alte römische Prinzip „Teile und herrsche“ ist nicht mehr wirksam. *Wir sind Kirche* ist die einzige Bewegung, der es nach dem Tod von Papst Johannes Paul II gelang, eine Reihe von Seminaren über „Visionen einer neuen Kirche“ zu organisieren, noch bevor das Konklave begann.
- 1.5 ***Wir sind Kirche* hat nun 10 Jahre lang seinen Platz behauptet** und darf es sich als Verdienst anrechnen, dass einige römische Entscheidungen nicht so unerfreulich ausgefallen sind, wie sie ausfallen hätten können (z. B. das Apostolische Schreiben „*Spiritus et Sponsa*“ über die Liturgie; die Suspension von P. Tissa Balasuriya wurde aufgehoben) oder nicht in die Praxis umgesetzt werden können (z.B. die Instruktion zu einigen Fragen über die Mitarbeit der Laien am Dienst der Priester 1997).
- 1.6 ***Wir sind Kirche* ist die umfassendste, wichtigste und am weitesten verbreitetste Reformbewegung innerhalb der römisch-katholischen Kirche seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil.** *Wir sind Kirche* arbeitet mit namhaften Theologen und Theologinnen zusammen und ist in den internationalen Medien als „Stimme des Kirchenvolkes“ bekannt geworden.
- 1.7 **Die ausführliche Behandlung von *Wir sind Kirche* in Ratzingers Buch „Salz der Erde“,** mehrere Schreiben des Präfekten der Kongregation für die Glaubenslehre mit der Absicht, die Verbreitung von *Wir sind Kirche* zu verhindern, als auch aggressive Kommentare traditionalistischer Gruppen zeigen, wie viel Einfluss dieser Reformbewegung sogar vom Vatikan zugeschrieben wird.
- 1.8 **Wir brauchen uns keine utopischen Ziele zu setzen.** Wenn wir die römisch-katholische Kirche als ein geschlossenes klerikales System sehen, das mit seiner mehr als 1600-jährigen Erfahrung (seit der Konstantinischen Wende) seine Macht verteidigt, sollten wir es nicht als unser Versagen betrachten, dass wir innerhalb von nur 10 Jahren keine konkreten Veränderungen im Kirchenrecht bewirken konnten.

2 DIE RÖMISCH-KATHOLISCHE KIRCHE AN EINEM WENDEPUNKT

- 2.1 **Das Zweite Vatikanische Konzil brachte so viele grundlegende Veränderungen in die römisch-katholische Kirche**, dass es ganz natürlich ist, dass viele Menschen in der Kirche - Kleriker ebenso wie Laien – versuchen, die Umsetzung des Konzils aufzuhalten oder die vorkonziliare Situation wiederherzustellen.
- 2.2 **Die Wahl von Joseph Ratzinger als Papst** hat viele reformfreudige KatholikInnen enttäuscht oder sogar schockiert, besonders in der Dritten Welt wegen Ratzingers Mangel an pastoraler Erfahrung, seiner eurozentrischen Denkweise und seiner konservativen Ansichten. Aber seine Wahl sollte als Herausforderung genutzt werden, denn Ratzingers (veränderte) Positionen sind gut bekannt und geben uns viele gute Argumente für eine ernsthafte Diskussion.
- 2.3 **Mithilfe der Massenmedien** hat Joseph Ratzinger, nachdem er 23 Jahre lang Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre war, sein Image total verändert und wird nun von den Menschen als milder, lächelnder und demütiger Papst gesehen. Im Zeitalter des Fernsehens scheinen Emotionen wichtiger zu sein als reale Fakten. Sogar jene, die unter Ratzingers Entscheidungen leiden, scheinen über ihn als Papst positiv zu denken.
- 2.4 **Bald zwei Jahre nach seiner Wahl** wird es der Öffentlichkeit klar, dass Papst Benedikt (wie sein Vorgänger) nicht willens ist, Reformen bezüglich der Laien, der Frauen in der Kirche und der Sexuallehre vorzunehmen. Benedikt bemüht sich dagegen hauptsächlich um Strukturreformen im Vatikan, was den Zentralismus in der römisch-katholischen Kirche noch weiter verstärkt und der römischen Kurie noch mehr Macht gegenüber den Ortskirchen und den Bischöfen gibt – obwohl es Zeiten gegeben hat, in denen er selber für eine Dezentralisierung plädiert hat.
- 2.5 **In Zeiten der politischen, sozialen und ökonomischen Unsicherheit**, gibt es Menschen, die das Papsttum als ein Symbol sehen, das Sicherheit, Stabilität und Kontinuität repräsentiert – ohne genauer seine konservativen Positionen zu kennen. Die Amtskirche ist viel konservativer als vor 40 Jahren, aber es gibt auch eine tiefe Sehnsucht nach Veränderung.
- 2.6 **Die gesamte Kirche ist mit schwerwiegenden pastoralen Problemen konfrontiert**, die deutlich mit den fünf Forderungen des Kirchenvolksbegehrens korrelieren. Auf den Synoden für Asien, Afrika und Amerika ebenso wie auf der Eucharistiesynode von 2005 zeigten viele Bischöfe ihre Aufgeschlossenheit für diese Reformen. Aber bis jetzt haben der Papst und die römische Kurie nichts unternommen, um die pastoralen Probleme anzugehen.
- 2.7 **Das überraschende Treffen mit dem kritischen Theologen Professor Dr. Hans Küng** im September 2005 wurde von vielen als Beweis für Joseph Ratzingers Offenheit und seinen Willen zum Dialog gesehen. Tatsächlich aber war das Thema Reform von vorneherein aus diesem Gespräch ausgeschlossen. Aber es ist hervorzuheben, dass Hans Küng in einem großen Zeitungsartikel anlässlich des ersten Jahrestags seiner Wahl den Papst aufgefordert hat, diese Reformen in Angriff zu nehmen.
- 2.8 **Wir hoffen, dass der Dialog mit dem Islam weitergeführt wird** auch nach Benedikts umstrittenem Vortrag in Regensburg. Die Diskussion um diesen Vortrag könnte die Aufmerksamkeit vom Thema der Reform innerhalb der Kirche ablenken. Aber wenn der Papst den Dialog mit dem Islam fordert, haben wir sehr gute Gründe, den Dialog auch innerhalb der Kirche einzufordern.
- 2.9 **Die Antwort des deutschen Nuntius auf unseren Brief an den Papst** könnte zumindest als ein erstes Zeichen des Zurekenntnisnahme der *Internationalen Bewegung Wir sind Kirche* gesehen werden, auch wenn der Vatikan selbst noch den Dialog mit Reformbewegungen wie *Wir sind Kirche* verweigert. Aber der Brief des deutschen Nuntius ist eine Verpflichtung für alle Bischöfe, den Dialog mit uns zu führen.

3 STRATEGIEN UND KONKRETE AUFGABEN FÜR DAS ZWEITE JAHRZEHT – WIE WIR DEM VOLK GOTTES DIENEN KÖNNEN

- 3.1 Die Bestrebungen traditionalistischer, konservativer und vorkonziliarer Gruppen**, mehr Einfluss innerhalb unserer Kirche zu erringen, macht es notwendig, die Menschen, Initiativen und Bewegungen zusammenzubringen, die sich für das Zweite Vatikanische Konzil einsetzen. *Wir sind Kirche* muss betonen, dass wir eine legitime Gruppe innerhalb der Kirche sind.
- 3.2 Wir sollte eine „sanfte“ Strategie verwenden**, indem wir Fragen stellen, positive Beispiele für das zukünftige pastorale Leben in der Kirche geben (wie in dem Schreiben „Ein Papst für die anbrechende Zeit“) und den Kontakt mit den vielen TheologInnen pflegen, die uns aktiv unterstützen.
- 3.3 Wir sollten die Notwendigkeit der Freiheit der theologischen Forschung betonen**, indem wir die „Erklärung für die Freiheit der Theologen und der Theologie“ zitieren, die im Jahr 1969 von etwa 40 Theologieprofessoren unterzeichnet wurde, unter ihnen Joseph Ratzinger, Walter Kasper und Karl Lehmann.
- 3.4 Papst Benedikts Werk kann und sollte gemessen werden**
- an seinen Ankündigungen nach seiner Wahl (Kollegialität, Ökumene usw.)
 - an seinen schriftlichen Dokumenten (Enzykliken, Reden etc.)
 - an seinen frühen Schriften als junger Theologe, der das Zweite Vatikanum entscheidend mitgestaltete.
- Da er behauptet, er sei „in allen wesentlichen Punkten identisch geblieben“, darf seine gegenwärtige Tätigkeit an seinen früheren Aussagen gemessen werden.
- 3.5 Die Aktivitäten und Aussagen von *Wir sind Kirche* sollten sich nicht zu sehr auf den Papst konzentrieren**, sondern auf die Kirche als Volk Gottes und auf die Frage, wie wir das Kirchenvolk erreichen können. Wir sollten die Wichtigkeit der Laien seit dem Zweiten Vatikanum und die Tatsache betonen, dass wir die Mehrheit innerhalb der römisch-katholischen Kirche repräsentieren.
- 3.6 Wir sollten unseren ursprünglichen Zielen treu bleiben**. Die fünf Ziele und Forderungen sind die Verfassung von *Wir sind Kirche* und können mit gegenwärtigen Themen wie Ökumene, interreligiösem Dialog, Weltethos und Globalisierung verbunden werden. Wenn wir uns darauf einigen, können wir für eine gewisse Zeit nur einen der fünf Punkte international in den Blickpunkt rücken.
- 3.7 Wir können von anderen internationalen Organisationen lernen** (z.B. *amnesty international/ Greenpeace/ Transparency International*) die ebenfalls mit internationalen Machtstrukturen konfrontiert sind und kombinierte Aktivitäten aus Information, Erziehung, Graswurzelarbeit sowie auffälligen Aktionen mit Signalwirkung einsetzen. Wir sollten Opfern eine Stimme geben und optimalen Gebrauch von den Medien machen.
- 3.8 *Wir sind Kirche* als Gesamtheit oder seine Mitgliedergruppen sollten die Stimme erheben** anlässlich bedeutender bischöflicher oder päpstlicher Veröffentlichungen und Treffen (wie wir es schon öfter in Rom und anderswo mit Erfolg getan haben), aber auch bei anderen Gelegenheiten. Wenn möglich, sollten wir nicht nur reagieren, sondern auch von uns aus agieren. Das *World Forum on Theology and Liberation in Nairobi*, die *3. Europäische Ökumenische Versammlung* in Sibiu/Hermannstadt, Rumänien, im September 2007 und der *Weltjugendtag* in Sidney im Sommer 2008 sind einige der Ereignisse, bei denen *Wir sind Kirche* präsent sein sollte.
- 3.9 *Wir sind Kirche* sollte seine spirituellen Ressourcen vertiefen** für den lange dauernden Prozess der Reform. Da wir auf internationaler Ebene arbeiten, können wir einander ermutigen. *Wir sind Kirche* sollte sich weiterhin bemühen, die Menschen zu erreichen und das weltweite Netzwerk von Reformbewegungen zu erweitern.
- 3.10 Der 50. Jahrestag des Zweiten Vatikanums im Jahre 2012** ist ein sehr wichtiges Ereignis, das sorgfältig vorbereitet werden sollte. Das Konzil wurde am 25. Januar 1959 angekündigt und am 11. Oktober 1962 eröffnet. Wir sollten die schöne Symbolik der Jahreszahl 2012 nützen, indem wir sie auf den Can. 212 des Codex Iuris Canonici beziehen.